



## Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V.

Oer-Erkenschwick am: 04.03.2022

---

Leibe Freundinnen und Freunde der KakumaHilfe.

Bei strahlend schönem Frühlingwetter und doch in schlimmen Zeiten schreibe ich Euch. Niemand von uns hat sich vorstellen können, was gerade passiert. Ein verbrecherischer Angriffskrieg in Europa. Von Afrika sind wir es gewöhnt, dass Bilder des Schreckens, der Zerstörung, der Not zu uns kommen. In mir ist Sorge um die Menschen, Empörung über die Zerstörungen und Wut auf den Aggressor Putin. Aber auch ein anderes Verständnis für die vom Krieg betroffenen Menschen in Kakuma ist in mir wach geworden.

Im Dezember habe ich Kenia besucht. Von der Corona-Pandemie habe ich dort nicht viel mitbekommen. Im Juli und August, so wurde mir berichtet, sei man mit dem Beerdigen nicht nachgekommen. Jetzt hatte sich das Infektionsgeschehen beruhigt. Viele Menschen haben offensichtlich Immunität entwickelt, ohne die Infektion bemerkt zu haben.

Es war eine erlebnisreiche, ausgefüllte Zeit mit einem Weihnachtsfest erstmals unter südlichem Himmel, ohne die, wie ich jetzt feststellte, liebgewonnene festliche Stimmung mit Kerzenschein und stimmungsvollen Weihnachtsliedern. Mein Freund, Fr. Erick, der nach Abschluss seiner Promotion in Bonn in seine Heimat zurückgekehrt ist, brachte mich in Kontakt mit seinen Freunden, die er zum großen Teil das erste Mal nach vielen Jahren wiedersah. Es waren Menschen, die er aus seiner Zeit als Diakon und junger Priester in verschiedenen Pfarreien und in der Kathedrale von Nakuru kennen gelernt hatte. Einige von ihnen haben sich hochgearbeitet und sind nun erfolgreiche Geschäftsleute. Auf diese Weise kam ich in Kontakt mit einer Schicht wohlhabender Kenianer, alle sozial engagierte Christen, die ich bei meinen früheren Aufenthalten nicht kennen lernen konnte.



## Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V.

Oer-Erkenschwick am: 04.03.2022

---

Leider durfte ich Kakuma nicht besuchen, die UNO verbot wegen der Corona-Pandemie jeden Besuch im Lager. Zu meiner Freude konnte ich aber Fr. Jose in Nairobi treffen, weil er als Mitglied einer Planungsgruppe für das Jahr 2022 vor Ort war. Unser ‚Outing‘ – der hier geläufige Ausdruck für ein Bier außerhalb – war nur kurz, aber herzlich. Mit Mercy und Petronilla – beide sind jetzt ‚ehemalige‘ Supervisorinnen – konnte ich mehr Zeit verbringen. Sie waren zu ihrem Weihnachtsurlaub nach Nairobi gekommen. Wir unternahmen von Karen aus eine kleine Wanderung zum Resurrection Garden, einem schönen Park mit besinnlichen Stationen und einer großen Kirche. Petronilla hatte den verständlichen Wunsch, nach dreieinhalb Jahren in Kakuma eine andere berufliche Laufbahn einzuschlagen. Wir bedanken uns sehr für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit für den Savio Club und wünschen ihr für ihren weiteren Weg viel Erfolg und Gottes Segen!

Unsere neue Supervisorin ist Lucy. Sie hat gerade das College mit einem Bachelor-Abschluss verlassen und hat sich mit Enthusiasmus an die Arbeit gemacht. Schnell hat sie sich eingearbeitet und einen guten Kontakt zu den Kindern bekommen. Wir wünschen ihr einen guten Start und hoffen, dass sie sich wohlfühlt, um wie ihre Vorgängerinnen Mercy und Petronilla zusammen mit den Lehrern für die Kinder im Savio Club da zu sein.

In ihrem letzten Bericht aus Dezember 2021 berichtet Petronilla von einer Verbesserung der Prüfungsergebnisse im letzten Drittel des Jahres. Die Gruppe ‚Our Lady of Assumption‘ aus Kalobeyei fällt bei den Ergebnissen auf. Hier handelt es sich um Kinder, die aus einer abgelegenen Gegend im Süd Sudan stammen. Sie hatten bisher keinerlei Schulbildung erhalten und der Unterricht musste mit der Vermittlung der Basisfertigkeiten anfangen. Dementsprechend schreibt Petronilla in ihrer Zusammenfassung:



## Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V.

Oer-Erkenschwick am: 04.03.2022

---

„Dieses war ein vollgepacktes Trimester. Unser Hauptaugenmerk lag auf der Vermittlung der Grundlagen von Lesen, Schreiben und Sprechen. Es kam uns nicht darauf an, mit dem Curriculum Schritt zu halten. Bei mehreren Lernkontrollen konnten wir Verbesserungen und Wachstum feststellen. Wir fühlen uns den Bedürfnissen der Kinder verpflichtet und nicht unserem Ehrgeiz.“

Die Zahl der Kinder im Savio Club war im ersten Trimester von 1.112 auf 993 zurückgegangen, hatte sich dann aber gehalten. Gründe für den Rückgang waren Rückkehr von Familien in ihre Heimat, Aufnahme der Kinder in Internaten. Aber es kamen auch Fälle vor, dass Kinder lieber zum Spielen gingen und nicht zum Unterricht kamen oder dass Eltern sie zum Wasserholen oder Feuerholzsammeln schickten. Durch Treffen mit den Eltern konnten diese Gründe abgestellt werden.

Petronilla versicherte mir bei unserem Treffen noch einmal, welche wertvolle Aufgabe der Savio Club erfüllt, welchen Segen er für die teilnehmenden Kinder bedeutet! Also auch von mir noch einmal:

Herzlichen Dank an Euch alle, die ihr durch Eure Spenden helft, dass den Kindern auf diese Weise wenigstens Bildung, eine wichtige Grundlage für ein Leben in Wohlstand ermöglicht wird!

In Nairobi konnte ich an zwei Tagen die gute Arbeit, die für die Bosco Boys im Internat in Kuwinda geleistet wird, miterleben. Fr. Chege hatte mich mit einem Jungen am Flughafen abgeholt. Am nächsten Morgen wurde ich feierlich, buchstäblich mit Pauken und Trompeten der Blechbläser Band begrüßt. Nach einer Tanzeinlage, an der ich mich spontan beteiligte, war das Eis gebrochen. Anne lernte ich kennen, die für uns die Abrechnungen macht. Fr. Vincenzo war in einem erstaunlich guten Zustand. In Langata verbrachte ich einen Nachmittag mit Fr. Peter und den im Juli neu aufgenommenen Straßenjungen. Sie machten einen fröhlichen, ausgeglichenen Eindruck. Von dieser kleinen Gruppe von 21 Jungen war bisher keiner in sein altes Leben entwichen. Vielleicht liegt es an der intensivierten Betreuung, von der Fr. Peter mir erzählte, die



## Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V.

Oer-Erkenschwick am: 04.03.2022

---

das Ziel hat, die Jungen sicher begleitet durch den Drogenentzug zu bringen. Ausreichendes Essen und ständige Aktivität sind die Grundlagen, die den Jungen Sicherheit geben und Langeweile verhindern. Immer ist ein Betreuer in der Nähe, der die Jungen beobachtet und sich bei Zeichen von Müdigkeit, Unruhe und Aggressivität einbringen kann. Medikamente werden keine eingesetzt, wohl Teesorten mit Ingwer und Zitrone, die ein schnelles körperliches Empfinden auslösen.

Der Satz von Fr. Peter klingt mir immer noch im Herzen nach: „They are great people.“ – „Sie sind großartige Menschen.“ Ein Satz, der Wertschätzung für die Lebensleistung dieser Jungen ausdrückt und ihnen nicht den Stempel von Nichtsnutzen und Hilfsbedürftigen aufdrückt, wozu wir leicht neigen.

Unser Bosco Girls-Projekt in Dagoretti konnte ich nur kurz besuchen. Die Mädchen, die eine Friseurinnen-Ausbildung machen, befanden sich gerade in der Prüfung. Die Mama Margret-Gruppe, die kleine Geschenkartikel fertigt, arbeitet wegen Corona von zu Hause aus. Die Auftragslage sah im Jahr 2021 nicht gut aus.

Neben den drei Bereichen unseres Vereins – Savio Club, Bosco Boys, Bosco Girls – kam ich mit manchen anderen Hilfsprojekten in Berührung. Erwähnen möchte ich hier ein sehr erfolgreiches Mikrokredit-Projekt, das unter der Leitung meines Freundes, Fr. Selvam, unter dem Namen DONUM in Nairobi 2021 begonnen hat. Junge Menschen stellen das von ihnen geplante Unternehmen vor, der mögliche Standort wird angesehen, die Erfolgsaussicht geprüft. Sie werden über 10 Wochenenden geschult und dann erfolgt die Kreditvergabe. Es handelt sich um Summen zwischen 300-700 Euro. Einige der Unternehmungen habe ich besucht und konnte bei Elizabeth einen leckeren gebratenen Fisch essen. Sie ist jetzt in der Lage, für ihre Familie mit drei Kindern zu sorgen.



## Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V.

Oer-Erkenschwick am: 04.03.2022

---

Natürlich habe ich auch Stephen besucht, der mit seiner Gruppe ‚I need a friend‘ gerade wieder ein Ferienprogramm für die Kinder im Slum Kariua begonnen hatte. Es war ein wunderbarer Empfang dort. Erschütternd war wiederum der Besuch bei Stephens Mutter Ruth im Slum an der Chai Road. Sie verdient sich Geld, indem sie Imbisse verkauft. Auf drei kleinen Feuerstellen neben der Mauer zum Nachbarhaus kochte sie gerade Hühnerfüße, -köpfe und -därme. Für die gebratenen Därme standen die Kunden bereits an.

Ein besonderes Erlebnis war die Bekanntschaft mit Sr. Esther, die in Tinganga in Eigenregie ohne die Sicherheit einer regelmäßigen Unterstützung ein Kinderheim für 35 Kinder unterhält. Es ist für mich ein Wunder, dass dies funktioniert. Ich war berührt und begeistert, wie es dort zugeht. Der Name des Heimes sagt, wo Sr. Esther ihre Kraft sucht, ‚Divine Mercy Hope Children’s Home‘ – ‚Kinderheim der Hoffnung auf Göttliche Barmherzigkeit‘.

In diesem Brief bin ich nur in der Lage, euch einige kurze Eindrücke zu geben und schon damit wird mein Brief sehr lang. Wer meinen ausführlichen Reisebericht lesen möchte, dem sende ich ihn gerne zu, am liebsten als Email.

Alles Gute Euch allen. Ich wünsche Euch eine erfrischende, neue Kräfte freisetzende Fastenzeit, um dann zu Ostern den Grund unserer christlichen Zuversicht feiern zu können!

Euer Alfons Nowak